

Leipziger Tageblatt.

No. 119. Freitag, den 27. Oktober 1820.

Ueber das Singen kirchlicher Melodien.

(G i n g e s a n d t.)

In der That vortreflich und lobenswerth ist der Gesang der Thomaner, ausgebreitet ihr Ruhm, und gereicht sind die Aussprüche derer, die dem Gesang derselben das Leben der Andacht anmen. Da nun der Gesang die Andacht weckt und steigert, so vermögen es wohl am meisten und stärksten zu diesem Zweck ausgewählte Melodien. Die Wahl derselben ist aber nicht immer dem Zwecke des Gesanges angemessen, sondern es wird zuweilen durch schwermüthigkennend gewählte Melodien das Feuer der Andacht vermindert. So wurde vor kurzem bei einem Gottesdienste (ich weiß nicht, durch welchen Schuld) z. B. der Gesang: Eins ist Noth, ach Herr, dies Eine zc. nach der Melodie: Alle Menschen müssen sterben zc. gesungen, da derselbe doch eine eigne ganz vortrefliche Melodie hat; war ist diese jener überschrieben, aber dadurch wird das Recht uns nicht benommen, jene dieser vorzuziehen. Denn es ist allgemein anerkannt, daß Koltonarten das Gefühl herabstimmen, Durtonarten hingegen es erheben. Koltonarten ohne Abwechslung erschläffen die Andacht, führen das Gemüth zur wehmüthigen Stimmung und erinnern an man-

chen traurigen Zustand des Lebens; jedoch giebt es in dieser Tonart auch vortreflich komponirte Melodien. Man könnte aber dieser Tonart oft entgehen, weil Melodien vorhanden sind, die man denen in gedachter Tonart unterlegen kann, z. B. auf: Wer nur den lieben Gott läßt walten zc. könnte: Dir, dir Jehovah will ich singen zc. gesungen werden, weil der religiöseste Gesang in jener Melodie an Andacht unstreitig verliert, in dieser unglaublich gewinnt. Es würde bei einer so beträchtlichen Menge von Liedern dieser Art eine Abwechslung sehr erfreulich seyn. Gesagtes gilt auch von mehreren andern Melodien.

Alein nicht immer können ermattende Melodien vermieden, nicht immer herzerhebende gewählt werden, wohl aber alldann, wo in beider Hinsicht die Möglichkeit eintritt. Da nun dies mehrentheils im Gebiete der Willkühr Aller derer liegt, die auf die Wahl der Kirchengesänge Einfluß haben, so dürfte hiermit, in der festen Überzeugung, daß dies zugleich der flammende Wunsch und die herzliche Bitte vieler wahren Christen ist, an sie der Wunsch und die Bitte ergehen, wo möglich dadurch die Andacht zu befördern.

Ein feuriger oder in sanften Tönen aufsteigender Gesang wirkt sehr zweckmäßig auf Geist und

Hertz — wohlthätig umfaßt er alle Gefühle der Andacht — erwärmt das Herz für Menschenliebe, indem in einem ergreifenden Gesange Alle Einen Vater verehren — ernährt und stärkt den Glauben an einen Unsichtbaren — und bereitet recht eigentlich Geist und Herz zum stillen Nachdenken über die Predigt vor. Eine salbungsvolle Predigt wird weit mehr auf das Leben, die Denk- und Handlungsweise der Christen wirken; sie wird nicht allein religiöse Vorfälle im Herzen derselben aufblühen lassen, sondern auch zur Vollbringung derselben ihnen Muth und Kraft einflößen, wenn ein Geist und Herz erwärmender Gesang ihr vorangeht oder nachfolgt. Ja, der Leichtsinne und Gottesverächter wird für das höhere, bessere Leben dadurch gewonnen und beseelt werden, weil Keiner das von der Gottheit anerschaffene innere Menschengefühl für das Wahre und Göttliche ersticken und verleugnen kann.

Wöchte Besagtes doch nicht bloß leerer Wunsch bleiben.

Bemerkung über die Ableitung des Wortes Abenteuer im Leipziger Tageblatt Nr. 115.

Sehr leicht irret man sich in der Ableitung eines Wortes, wenn man dabei bloß den Laut der gegenwärtigen Aussprache und die jegige (vielleicht grundlose) Schreibart desselben, und nicht zugleich dessen etwanige ältere Aussprache und Schreibart in Betrachtung zieht, und nur bei der Sprache stehen bleibt, in welcher man das abzuleitende Wort findet. Zu solcher Irrung verleitet auch ein vorgefaßter,

vielleicht größtentheils willkürlicher Begriff von der Bedeutung des Wortes, die man etwa selbst erst nach einer vermeintlichen Herleitung desselben bestimmt hat. Viele Worte hatten anfangs einen einfachen allgemeinen Sinn, und bekamen erst später gewisse Nebenbedeutungen, oder wurden in einer beschränkten Bedeutung gebraucht. Man muß, um die Abstammung eines Wortes zu erforschen, sich aller Vorurtheile und Lieblingsmeinungen enthalten, wenn sie sich auch durch eine erkünstelte Etymologie recht gut unterstützen ließen. Was ich in dieser Hinsicht über die irrige Ableitung der Worte Wahr und Wahrheit von Wahren ehemals hier bemerkt habe, glaube ich auch über die Etymologie von Abenteuer zeigen zu können. Ich hoffe, der unbekante Verfasser jenes Aufsatzes über die letztere, wird diese Andeutungen nicht ungütig aufnehmen. Nach meiner Ueberzeugung ist Abenteuer kein zusammengesetztes, sondern ein einfaches Substantiv, und die Schreibart Abentheuer oder Abendtheuer ist falsch und ohne Grund, so daß dabei weder an Abend, noch an theuer, oder an heuer zu denken ist. Man darf nur an das französische Aventure sich erinnern, aus welchem unser Abenteuer wohl zunächst herkommt, und welches ein zufälliges Ereigniß, eine unvorhergesehene Begebenheit bedeutet, sie mag glücklich oder unglücklich seyn, so wird man schon finden, daß die obige Ableitung hinwegfällt. Das italienische Avventura stimmt damit überein. Diese Worte aber kommen nicht wahrscheinlich aus dem lateinischen Advenire (ankommen), sondern aus evenire (sich zutragen, vorkommen), und namentlich aus even-

suru
sind
Bov
oft
teu
triff
will
samer
nicht
erfor
nich
he u
über
form
h d r
was
unfo
Bov
tra
dor
und
Kor
Ab
fer
ei
S
M
zu
je
ur
ne

aus; nämlich ea, quae eventura sunt, sind künftige ungewisse Ereignisse, mit einem Wort, Zufälle. Daher schrieb man auch sonst oft nicht unrecht Abenteuer statt Abenteuer. Was aber das Wort geheuer betrifft, von dem der Verf. Abenteuer ableiten will, so kann in demselben der Begriff des Seltsamen, Unheimlichen, Außerordentlichen noch nicht liegen; weil dazu erst die Negation nicht erfordert wird, indem wir sagen: es ist hier nicht geheuer, so wie wir das Wort Ungeheuer daher bilden, als von einem alle Regel überschreitenden Gegenstande, oder einer Unförmlichkeit. Sollte nicht auch das Wort gehören von geheuer stammen, weil das, was ungehörig ist, als seltsam, regelwidrig, unförmlich betrachtet wird? Woher aber die Worte heuer und heurig stammen, will ich

hier nicht untersuchen, sondern kundigern Sprachforschern zu entdecken überlassen.

E. G. M.

A p h o r i s m e n.

Der Undankbarkeit der Menschen ungeachtet erwirbt sich doch der, welcher ihnen wahrhaft nützlich wird, gegründete Rechte über sie, die durch nichts vernichtet werden können.

Man beschuldigt vorzüglich die Großen und Reichen der Undankbarkeit, weil ein erwiesener Dienst dem Geber einen Vorzug giebt, zu dem sich der Hochmuth des Empfängers nur mit Mühe bequemen kann, indem er in einer gewissen Abhängigkeit erscheint.

Ernst Müller, Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 27sten, zum ersten Male: die falschen Vertraulichkeiten, Lustspiel in 3 Akten; neu bearbeitet nach Marivaux.

Conzertanzeige. Herr José Canongia aus Lissabon, erster Klarinettist der dortigen Hofkapelle, wird morgen, den 28. Oktober, die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert im Saale des Hotel de Saxe zu geben, und darin seine eigenen Kompositionen vorzutragen. Das Nähere besagen die Conzertzettel. Der Anfang ist Abends um 7 Uhr.

Gemeinnützige Nachricht. Eben verläßt die Presse die achte völlig verbesserte und vermehrte Auflage meiner Anweisung, nämlich: wie man sich selbst, auf die nur einzig sicherste und gründlichste Art, 1) die sämmtlichen syphilitischen Uebel; 2) Impotenz, Sterilität und Pollutionen; 3) alle Arten Ausschläge; 4) Hypochondrie &c. heilen kann. Nebst Rath und That zu einer der sichersten Präservativ- und Frühlingskuren; auch einer zu allen diesen erforderlichen Diät. Gebunden für 1 Thl. Im eignen Verlage. — Diejenigen, die mich mündlich konsultiren wollen, belieben sich des Morgens von 7 bis 10, und des Nachmittags von 1 bis 4 Uhr zu mir zu bemühen. Meine Wohnung ist auf dem neuen Neumarkt Nr. 21, eine Treppe hoch, nahe an der hohen Lisse.

E. H. Burghelm, Doctor medicinae alhier.

Anzeige. Das Centralblatt etc. hat sich eines solchen Besfalls zu erfreuen, daß kürzlich schon der fünfte Band seinen Anfang genommen hat. Eine ausführlichere Anzeige von diesem Blatte ist im literarischen Central-Comptoir in Leipzig, in den vorzüglichsten Buchhandlungen und auf den meisten Post- und Zeitungs-Expeditionen unentgeltlich zu haben.

Anerbieten. Den resp. Herren Studirenden und Handlungsbesessenen bietet Jemand seine Dienste in Stiefeln wischen und Kleider reinigen an. Billigkeit und Ordnung verbindet er mit einander. In Nr. 525 in der Nikolausstraße parterre bittet er die werthen Namen und Wohnungen gefälligst anzugeben.

Verloren. Ein albernnes langes Strick-Etui mit silberner Kette ist am 25. d. M. Abends vom Grimma'schen Thore, die Grimma'sche Gasse herauf bis an Auerbachs Hof verloren worden. Der ehrliebe Finder wird ersucht, solches gegen ein angemessenes Douceur in der Handlung des Herrn E. F. Mehan sel. Witwe daselbst abzugeben.

Thorzettel vom 26. Oktober.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Frau geh. Finanzrätthin von Spillner, von Dresden, beim Baron v. Saugl 6	Hr. Rittmstr. v. Zeplich, in preuß. Diensten, v. Erfurt, im Hotel de Saxe 1
Vormittag.	Hr. Dr. Gottschalk und Hr. Dr. Wilhelm, a. London u. Würzburg, im Hotel de Russie 2
Hr. Rittmstr. v. Weiß, Adjutant Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Constantin, aus Warschau, v. Dresden, im Hotel de Saxe 2	Hr. Regierungsrath Stengler u. Hr. Regierungskalkulator Krübel, von Merseburg, im g. Adler 10
Die Dresdner r. Post 6	Vormittag.
Eine Eskafette von Dresden 8	Die Frankfurter r. Post 9
Die Frankfurter r. Post 9	Die Kaiser f. Post 9
Nachmittag.	Hrn. H. Bönsch u. Gaudoit, von Paris, im Hotel de Saxe 11
Hr. Kammerhr. v. Bose, von Dresden, im Hotel de Baviere 2	Nachmittag.
Hr. Dr. Seifert, v. hier, v. Dresden jurist 3	Hr. Rfm. Rauch, a. Greifath, Nr. 687 4
Halle'sches Thor. U.	Peterssthor. U.
Gestern Abend.	Nachmittag.
Hr. Rfm. Wolff, v. Bremen, im Elephanten 7	Hr. Amtm. Werner, v. Staucha, b. Köpzig 1
Hrn. Rfl. Kreybich u. Schmidt, v. Bremen und Hamburg, unbest. 7	Hr. Rfm. Kräger, a. Wenshausen, v. Altenburg, im Hotel de Russie 1
St. Excell. der k. würtemb. Minister v. der Liche, v. Berlin, im Hotel de Baviere 9	
Vormittag.	
Eine Eskafette von Krensch 12	
Nachmittag.	Hospitalthor. U.
Hr. Direktor Strah, aus Erfurt, v. Berlin, im goldenen Herze 1	Vormittag.
Hr. Ernst v. Sanzau, Iurländ. Edelmann, v. Königsberg, pass. durch 3	Die Freiburger f. Post 11
	Nachmittag.
	Die Nürnberger r. Post 3

Thorschluß um 6 Uhr.

Oper
Thea
D
berlic
ger
dabei
zwar
meist
eine
ben
wird
als
soll
E
Kolle
debüt
nach
Röle
im
hen
schid
mit
haben
Parti
einen